

Presseartikel

Modellkommune: Fürstenfeldbruck
Erscheinungsdatum: 19.09.2007
Zeitung :Süddeutsche Zeitung

Schwung statt Frustration

Zwischenbilanz bei „Leben findet Innenstadt“

Fürstenfeldbruck ■ Der Blick ging in den Boden, und für einen Augenblick sah es fast so aus, als würden Manuela Skorka und Martina Schneider die Lobeshymnen zu viel. Die beiden Architektinnen durften am Dienstag das von ihnen in Bruck betreute Projekt „Leben findet Innenstadt“ beim Städtebauförderungstag der Regierung von Oberbayern im Veranstaltungsforum Fürstenfeld präsentieren – als positives Anschauungsbeispiel.

Als einzige Stadt in Oberbayern war Fürstenfeldbruck 2005 unter 47 Bewerbern für das staatliche Modellvorhaben, das die Belebung der Innenstädte zum Ziel hat, ausgewählt worden. Zum Ende des Jahres läuft die auf 24 Monate angelegte Initiative, die sich in Bruck auf die Aufwertung des Areals östlich der Hauptstraße konzentriert, aus. Eine Verlängerung um ein Jahr wird von der Stadt aber angestrebt (Siehe Seite 1). Die Beteiligten zogen im Rahmen der Städtebauförderungs-Tagung bei einer von SZ-Redakteur Michael Doege moderierten Podiumsdiskussion Zwischenbilanz. Und die fiel einhellig zufrieden aus.

Oberbürgermeister Sepp Kellner (CSU) und SPD-Stadtrat Ulrich Schmetz überboten sich mit Komplimenten für die beiden Projektmanagerinnen. Einen „Glücksfall“ für Bruck nannte sie Schmetz: „Die Betreuung durch externe Fachkräfte war wichtig für den Erfolg.“ Auch Johanna Summer, eine der privaten Grundstückseigentümer, die sich finanziell an dem Projekt beteiligen, gab sich zuversichtlich, dass ihr Geld gut investiert ist: „Wir wurden bei der Gestaltung eingebunden und beraten. Es ist doch toll, wenn man mithelfen

kann, dass die eigene Stadt schöner wird.“ Peter Lackerschmid von der Immobilienabteilung der Sparkasse bekräftigte, dass auch Unternehmen von dem Projekt nur profitieren können: „Je mehr Leben in der Innenstadt, desto mehr Geschäft.“

Skorka und Schneider verschwiegen nicht, dass sie nicht alle Grundstückseigentümer im betroffenen Gebiet für ihre Sache begeistern konnten. „Es haben sich auch Leute verweigert“, berichtete Skorka. Aber in Erinnerung, so Schneider, bleibe ihr vielmehr „der große „Vertrauensvorschuss, der uns



Erntete einhelliges Lob für ihr Projektmanagement: Manuela Skorka. Foto: Scheider

am Anfang gewährt wurde.“ Die Frustration über den Stillstand in der Innenstadt sei bei den Bruckern von einem neuen Schwung abgelöst worden. Diesen, da waren sich alle Teilnehmer der Diskussion einig, gilt es nun zu erhalten. „Die Akteure sind nicht weit auseinander“, sagte Stadtbaumeister Martin Kornacher. „Gemeinsam können wir mehr Leben in der Innenstadt erreichen.“ rde